

Die Berlinale ist vorbei, und meine Berichterstattung in Hinblick auf die Akkreditierung für 2015 komplett. Uff – geschafft. Wer mag, der kann im Psychiatrienetz einen Blick auf meine Produktion werfen. Auf diese Webseite gelangen natürlich vor allem Filme, die im weitesten Sinne etwas mit den Inhalten meiner und der Arbeit der „Eppendorfer“ zu tun haben. Das Angebot war knapp in diesem Jahr; psychische Störungen im Film sind eindeutig auf dem Rückzug. Vielleicht handelt es sich um eine interessante Gegenbewegung: Wenn angeblich jeder Dritte von Burn-Out, Depressionen und anderer Seelenpein betroffen ist, dann möchte man das nicht auch noch im Kino sehen. Sexualität in jeglicher Ausprägung spielte wieder einmal eine riesige Rolle, vor allem in den Filmen der Sektion „Panorama“. Das ist ja sogar dem „Spiegel“ aufgefallen. Und wer es, wie in dem wunderbaren „Nymphomaniac“ nicht über die Maßen tut, sondern überhaupt nicht, der muss unbedingt zur Therapeutin. „She’s lost Control“ war der Beitrag einer deutschen, inzwischen in den USA lebenden Filmemacherin, in dem eine sehr junge therapeutische Ersatzpartnerin an der guten alten Nähe-Distanz-Problematik zerbricht. Manchmal bin ich aber abtrünnig geworden und habe statt einer meiner grün markierten Pflicht-Filme einen rosa markierten Kür-Film gewählt. „Zeit der Kannibalen“ von Johannes Naber ist ein kleines Kammerspiel, in dem drei herausragende Schauspieler den ganz großen Heuschreckenkosmos in ein einziges Hotelzimmer holen. Wozu Scorsese und DiCaprio unzählige Statisten und Millionen benötigen, dass erledigt diese kleine Produktion vergleichsweise mit Erdnüssen. Angeblich sind diese drei CEOs in Lagos, Karatschi oder Mumbai. Rollkoffer rein und raus, Minibar und Zimmerservice. Es wird in Handies gebrüllt und in Videokonferenzen entscheiden sich Schicksale. Die drei Protagonisten, flexible Nomaden der Neuzeit, werden allmählich mürbe oder gehen aus dem Leim. Und ihre Copingstrategien rücken den Film dann doch fast unmerklich auf die grün markierte Liste: Zwänge, affektive Entladungen, Gaga-Inszenierungen. Am Ende klopfen die Taliban etwas unsanft an die Tür. Weshalb erzähle ich Ihnen das? Weil „Zeit der Kannibalen“ am 15. Mai auch in Ihr Kino kommt. Reingehen.

Nun bin ich also wieder drin, im Trott, und habe die neuesten Rundschreiben in meiner Ablage gesichtet, gelesen und noch nicht ganz verdaut. Die Senatsverwaltung für Gesundheit hat die aktuelle Leistungsbeschreibung für das Verbundwohnen veröffentlicht. Auf Seite 7 ist nun ein erleichterter Zugang mit einer kleinen Hilfebedarfsgruppe für wohnungslose Klienten vorgesehen, wenn die Soziale Wohnhilfe einen Bedarf an Eingliederungshilfe vermutet. Hurra. Leider muss die Bewilligung des Kostenträgers vorliegen – und genau das ist der Punkt, an dem wir bei Herrn X., der seit Monaten im Park nächtigt, scheitern. Trotzdem: Nicht nur die BGSP diskutiert derzeit unterschiedlichste Modelle, die sich nun leichter umsetzen lassen werden. Unter (4) Personelle Ausstattung taucht ein erfreulicher Satz auf: „Die Beschäftigung von Menschen mit Psychiatrieerfahrung ist zu unterstützen“. Dies wird im folgenden Text erläutert und ein wenig eingeschränkt; ausdrücklich werden „Ex-In-Absolventen“ erwähnt.

Ein neuer Leistungskomplex ist da! Schon oft habe ich in meinen Briefen über die Modulbögen der Hilfe zur Pflege gejamert, über denen wir Sozialarbeiterinnen gefühlt das

halbe Leben verbringen. Nun hat sich zwischen die bestehenden 1-19 und 31 bis 33 noch ein Leistungskomplex Nr. 20 gemogelt. Gedacht ist dieser LK für flexible Betreuungsleistungen in geringem Umfang: Begleitung, Beschäftigung, Beaufsichtigung. Ich freue mich und ich ärgere mich. Endlich kann auch das kleine Gespräch, die Begleitung zum Friedhof oder der Schwatz mit der Nachbarin abgerechnet werden. Aber es ist ein weiterer Schritt zur Modularisierung des Alltags. Bald gehe ich in den Ruhestand. Ich stelle mir vor, bei welchen Tätigkeiten mein Pflegedienst den LK 20 abrechnen wird. Begleitung ins Kino wird sicher nicht dazu gehören. Aber die Auswahl des richtigen Programms in meinem TV ganz sicherlich. Vielleicht sollte ich schon mal programmieren?